Wachsender Herbst

Autor(en): **O.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **1 (1925)**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wachsender Herbst.

Nun steht die Abendsonne hinterm „Stein“;
Und goldne Fluten fließen durch die Zacken
Der Schloßruine nieder über Rain
Und Stadt und Fluß hinauf zum Felsennacken
Der Lägern, wo an Hängen junger Wein,
Der sich entringt den braunen Erdenschlacken,
Durch das umlaubte Schossenwirrsal quillt,
Davon die Traube purpurglühend schwillt. O. B.

Die habsburgische Stadt Baden.

Dr. K. Landolt, Zuoz.

Zur Zeit da der Kampf der beiden universalen Mächte, Kaiser und Papst, den Höhepunkt mittelalterlicher Geschichte herbeiführte, begannen sich die Städte als charakteristische Mittelpunkte der mittelalterlichen, politisch-individuellen Kräfte zu entwickeln. Eigene Institutionen und Freiheiten (verkörpert in den Stadtrechten), Schutz mit festen Mauern und Türmen, Selbständigkeit, Unabhängigkeit von kleinen und großen Dynasten (Reichsfreiheit), Erwerbung von eigenen Landschaften durch Pfandschaft, Kauf oder Krieg zur Ausnützung der erstrebten wirtschaftlichen Vorteile: das sind die wichtigsten Ziele mittelalterlicher Städtepolitik. Es liegen ihnen Tendenzen zugrunde, die sich bei jeder politischen Machtentfaltung zeigen. Im all-